

DUH und BGK kritisieren Greenwashing mit biologisch abbaubaren Kaffeekapseln

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und die Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) kritisieren Hersteller biologisch abbaubarer Kaffeekapseln wegen falscher Umweltversprechen. Kaffee grammweise zu verpacken sei unabhängig vom Material ressourcenintensiv und schädlich für das Klima, erklärten die beiden Verbände vergangene Woche anlässlich des Internationalen Tages des Kaffees.

DUH und BGK warnen außerdem davor, Kaffeekapseln aus Biokunststoffen in der Biotonne zu entsorgen, da so der Kompost mit Plastikresten verunreinigt werden könnte. Strikte Grenzwerte für den Eintrag von Kunststoffen im Biomüll sieht auch der kürzlich von der Bundesregierung verabschiedete Entwurf zur Neufassung der Bioabfallverordnung vor (EUWID 39/2021). Die daher notwendige Aussortierung der Kapseln aus dem Bioabfall und die anschließende Verbrennung seien sehr aufwendig und sorgte für hohe Kosten, so die beiden Verbände.

„In Kompostierungsanlagen müssen Kaffeekapseln jeglicher Art als Fremdstoffe aussortiert werden. Das gilt auch für solche Kaffeekapseln, die als biologisch abbaubar oder kompostierbar zertifiziert sind“, erklärte BGK-Geschäftsführer David Wilken. Biologisch abbaubare Kunststoffe könnten den Kompostierungsprozess erheblich beeinträchtigen, da sie sich unter Praxisbedingungen unzureichend zersetzen. Wilken sieht außerdem für den Kompost keinerlei Nutzen, da die Kunststoffe weder Nährstoffe bereitstellen noch zum Substrataufbau beitragen. „Nicht abgebaute Rückstände können als Plastikschnipsel oder Mikroplastik die Qualität des Komposts vermindern und über den Kompost auf unsere Böden gelangen. Aus diesen Gründen sollten Produkte aus abbaubaren Kunststoffen keinesfalls in die Bioabfallsammlung gegeben werden“, fordert der Verbandsgeschäftsführer.

Die Entsorgung biologisch abbaubarer Kaffeekapseln im Gelben Sack sei ebenfalls nicht zulässig, da sie noch den nassen Kaffeesatz enthalten, betonen DUH und BGK. Landen die Kaffeekapseln trotzdem im Gelben Sack, dann würden sie nicht etwa für das Recycling aussortiert, sondern gelangen als Sortierrest in die Verbrennung.

„Es ist nicht akzeptabel, dass Kaffeeunternehmen ihre umweltschädlichen Kapseln als ‚ökologisch‘, ‚biologisch‘ oder ‚kompostierbar‘ bewerben“, ergänzte Barbara Metz, die stellvertretende Bundesgeschäftsführerin der DUH. Mit diesem gezielten Greenwashing würden Kunden hinters Licht geführt. „Vorhandene Ökobilanzen können bislang keine gesamtökologischen Vorteile von Biokunststoffen im Vergleich zu Plastik aus fossilem Rohöl belegen. Der ökologische Rucksack aus dem Anbau landwirtschaftlicher Nutzpflanzen ist groß und der schnelle biologische Abbau funktioniert meist nur im Labor, aber nicht in der Umwelt“, so Metz. Daher will die DUH Werbeaussagen zu biologisch abbaubaren Kaffeekapseln prüfen und gegebenenfalls rechtliche Schritte einleiten.

Die Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation schätzt, dass in Deutschland im Jahr 2019 insgesamt 3,4 Mrd Kaffeekapseln verbraucht und dadurch 13.500 Tonnen Aluminium-, Kunststoff- und Papierabfälle erzeugt wurden. Da diese Müllmenge gegenüber einer steigenden Nachfrage nach umweltfreundlichen Produkten nicht zu rechtfertigen sei, versuchten Anbieter den Kapselwahnsinn zunehmend durch biologisch abbaubare Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen zu legitimieren, kritisiert die DUH.